

Die "Schloss"-Besitzer regen sich

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **80 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die «Schloss»-Besitzer regen sich

«Domus Antiqua Helvetica – Schweizerische Vereinigung der Eigentümer historischer Bauten» nennt sich eine kürzlich in Bern gegründete neue Organisation unter der Leitung von alt Europarat-Botschafter Alfred Wacker (Mur FR). Sie bezweckt «die Pflege der Interessen der Eigentümer historischer Wohnbauten und die Förderung ihrer Anliegen». Dabei will sie die bereits bestehenden Institutionen ergänzen.

Die politisch und konfessionell unabhängige Vereinigung möchte den privaten Besitzern historischer Wohnbauten bei der Erhaltung, Pflege und Anpassung an die jeweils zeitgemässen Wohnsitten ihrer Häuser beratend beistehen und ihnen die damit verbundenen Lasten und Pflichten erleichtern. Ferner will sie das Verständnis der Behörden und andern Institutionen für die Probleme der Eigentümer solcher Objekte fördern und nötigenfalls deren Interessen vertreten. Schliesslich bezweckt die neue Organisation, das Interesse am Privateigentum von historischen Wohnbauten wachzuhalten und die Einsicht über seine Vorteile im Sinne einer Entlastung der öffentlichen Hand zu fördern.

Kein elitärer Klub

Dies beabsichtigt die «Domus Antiqua Helvetica» durch *Information* und *Erfahrungsaustausch* sowohl unter den Mitgliedern als auch im Dialog mit Behörden und andern Vereinigungen, durch *Beratung*, *Grundlagenforschung* auf dem Gebiet des Denkmalschutzes und der Besteuerung sowie durch *Stellungnahmen* zu grundsätzlichen Fragen zu erreichen. Der Vereinigung anschliessen können sich als Vollmitglieder nur natürliche oder juristische Personen und Personengemeinschaften, die ein mindestens 200jähriges bewohnbares, kunsthistorisch wertvolles Gebäude (Burg,

Schloss, Stadthaus, Landhaus, Bauernhaus) oder ein jüngeres schutzwürdiges Wohnhaus besitzen. Daneben nimmt die Organisation Gönnermitglieder auf. «Aber», betonte Mitinitiant Dr. Jean-Roch Helg (Delsberg) vor der Presse, «wir wollen keine elitäre Gesellschaft sein, sondern Barone und Bauern ansprechen».

Opfer und Risiken

Die Tatsache, dass sich den Initianten der neuen Vereinigung auf Anhieb aus der ganzen Schweiz weit über 200 Eigentümer historischer Bauten angeschlossen haben und dass man mit einem Potential von gegen 1000 Mitgliedern rechnet, zeigt, dass hier ein Thema aufgegriffen wird, das manchem unter den Fingernägeln brennt. Zu sehr hat man sich in den letzten Jahren darauf versteift, dass in erster Linie die öffentliche Hand für unser architektonisches Erbe zu sorgen habe. Dabei werden die diesbezüglich von Privaten erbrachten Leistungen zu Unrecht vergessen. In vielen Fällen sind damit gewaltige Opfer und Risiken verbunden, oft aber übersteigen die Aufgaben auch die Möglichkeiten solcher Eigentümer.

Schon 866 ist ein Teil der Kirche urkundlich nachgewiesen (Archivbild)

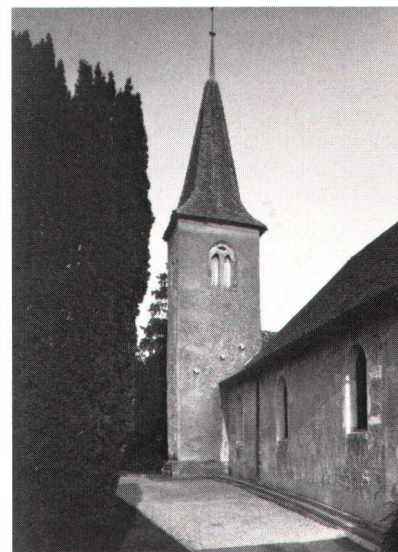
L'existence d'une partie de l'église est attestée en 866 déjà par un document.

Neben der finanziellen Belastung gibt es aber auch eine Reihe von andern Problemen, die den Besitzer historischer Bauten bedrängen: die *Gesetzesflut*, die den Spielraum bei baulichen Anpassungen immer mehr einengt; unbefriedigend gelöste *Steuerrechts- und Versicherungsfragen*, die den Eigentümer für seine Unterhaltsanstrengungen eher «bestrafen» als belohnen; von Kanton zu Kanton *unterschiedliche Denkmalpflege-, Subventions-, Versicherungs- und feuerpolizeiliche Praktiken*, die eine Orientierung stark erschweren usw.

Für weniger Perfektionismus

Die neue Vereinigung versteht sich deshalb als ein Schulterchluss von Hauseigentümern, die bereit sind, durch persönlichen Einsatz unsere historische Bausubstanz lebendig zu erhalten und damit einen Beitrag im Dienste der Öffentlichkeit zu leisten. Sie erwarten daher, dass ihnen Behörden und Bevölkerung entgegenkommen und sie in ihrer Aufgabe unterstützen. «Denn in einem historischen Bau zu wohnen ist nicht immer ein Honiglecken», bemerkte Hans W. Seelhofer, Besitzer des Schlosses von Worb BE, der sich als Direktbetroffener für weniger Perfektionismus und mehr Flexibilität und Realitätssinn im Umgang mit alten Häusern aussprach.

Marco Badilatti



Nouveau mouvement

«Domus antiqua helvetica – Association suisse des propriétaires de demeures historiques»: tel est le nom d'une société récemment fondée à Berne sous la présidence de l'ancien ambassadeur Alfred Wacker, châtelain de Mur FR. Elle est ouverte aux personnes physiques et morales possédant un édifice historique d'au moins 200 ans (château, forteresse, maison citadine ou de campagne, manoir) ou plus récent mais digne de protection. Son but est de conseiller ses membres en matière d'entretien et d'adaptation de telles demeures aux circonstances actuelles, et d'alléger leurs soucis. Elle compte d'autre part solliciter la compréhension des autorités (notamment dans le domaine fiscal) et autres institutions pour les difficultés inhérentes à cette forme de propriété, et éventuellement représenter les intérêts de ses membres. Elle entend aussi maintenir vivace parmi ces derniers l'intérêt du particulier pour son patrimoine historique qui intéresse aussi, en quelque mesure, la communauté.

A mi-janvier, ses adhérents atteignaient déjà le chiffre de 500, et elle compte bien arriver au double: ce qui montre qu'elle répond à un besoin. On a eu trop tendance à croire, ces dernières années, que le patrimoine architectural est uniquement l'affaire des pouvoirs publics, et l'on a méconnu tous les risques et les sacrifices consentis par les propriétaires et qui excèdent souvent leurs moyens. A la compréhension des autorités devra s'ajouter celle de la population.